

„Eine Schule braucht ein gemeinsames Bild!“ -

Pädagogischer Nachmittag zur Weiterentwicklung der Rückmeldekultur am Standort

IST-Stand Erhebung

Anhand folgender Fragen wird mit der Methode „Think-Pair-Share“ der IST-Stand zum Umgang mit Rückmeldung/Feedback am Standort erhoben und dokumentiert.

- Wie findet Rückmeldung bei uns am Standort statt? Welche Methoden verwenden wir?
- Wer gibt wem Rückmeldung?
- Warum bzw. aus welchem Anlass geben wir Rückmeldung?

Methode „Think – Pair – Share“ - Die Lehrer*innen denken zuerst einzeln über den Arbeitsauftrag nach. Dann setzen sie sich zu zweit zusammen und besprechen ihre Ideen, um am Ende ihr gemeinsames Ergebnis zu präsentieren.

- Phase: „THINK“ - Individuelle Beschäftigung mit einer Aufgabenstellung bzw. Anforderungssituation.
- Phase: „PAIR“ - Austausch in Partnerarbeit zur wechselseitigen Ergänzung; Ergebnisse werden auf Kärtchen festgehalten.
- Phase: „SHARE“ - Vorstellung der zuvor erarbeiteten Ergebnisse im Plenum. Dabei werden die Ergebnisse einzeln oder auch paarweise präsentiert. Die Kärtchen werden auf Flipcharts geclustert.

Diese Dokumentation unterstützt später die weitere Arbeit.

Die Wirksamkeit von Feedback (Video)

Das Video soll unterstützen die Wirksamkeit von Feedback zu erkennen.

[Hattie-Studie oft FALSCH verstanden von Lehrern! “Feedback” ≠ Feedback... \(Effekt d=0.73\) - YouTube](#)

- 1) “Feedback”-Effektstärke d=0.73 laut Hattie (ab [00:45](#))
- 2) Wikipedia-Definition und unseres falsches Verständnis (ab [01:30](#))
- 3) Zwei Probleme mit “alltäglichem Feedback” (ab [02:00](#))
- 4) Das Missverständnis bei Hatties “Feedback” und Lösungsansätze (ab [02:30](#))

- 5) Lob im Feedback - wie damit umgehen? (ab [04:53](#))
- 6) Peer-Feedback: Achtung, Stolperstein! (ab [05:25](#))
- 7) Was können Lehrpersonen genau tun? (ab [05:47](#))
- 8) Fehlerkultur beachten! (ab [07:58](#))

Anschließend wird in *Murmelgruppen* darüber diskutiert, was das für den eigenen Unterricht bedeutet bzw. was das mit mir und meinem Unterricht / mit uns und unserem Schulstandort zu tun hat. Blitzlichter werden schriftlich festgehalten und dokumentiert.

Arbeit mit Texten aus dem Themenraum Rückmeldekultur

Anhand eines Handouts von ausgewählten Texten aus dem Themenraum setzt sich das Kollegium mit den evidenzbasierten „Kernideen“ zu Rückmeldekultur auseinander.

Folgende Texte stehen je nach Schwerpunktsetzung und Zielen zur Auswahl:

- *Lernförderliche Rückmeldung wirkt positiv auf den Lernerfolg.*
- *Lernförderliche Rückmeldung schließt die Lücke zwischen Lehren und Lernen und ist zielorientiert.*
- *Lernförderliche Rückmeldung setzt kompetenzorientierte Aufgaben voraus.*
- *Eine förderliche Rückmeldekultur hängt von Klarheit und Transparenz der Kriterien ab.*
- *Förderliche Rückmeldung benötigt eine positive Fehlerkultur.*
- *Lernförderliche Rückmeldung braucht Evidenzen.*
- *Lernförderliche Rückmeldung begünstigt Partizipation und Selbststeuerung.*
- *Lernförderliche Rückmeldung wird durch die eigenen Bilder bestimmt.*

Für den *Austausch* zu den Inhalten bietet sich die Methode „Glückstopf“ an. Diese Methode kann entweder zum Wiederholen, Festigen, Vertiefen, Strukturieren, Stabilisieren, Konkretisieren oder Durcharbeiten komplexer Sachgebiete angewandt werden.

Erklärung der Methode Glückstopf (20 min)

- 4-5 Personen/Gruppe: Verschiedene Kärtchen zum Thema „Feedback/Rückmeldekultur“
- 1. Runde: Jeder zieht ein Kärtchen und spricht selber darüber
- 2. Runde: Jeder zieht ein Kärtchen – gibt es jemanden anderen, der darüber spricht

- 3. Runde: nachfragen, besprechen, diskutieren, nachlesen...

Optionen für Kärtchen (auch diese können den Schwerpunkten der Veranstaltung angepasst werden):

Formative Bewertung	Partizipation	Hattie	Fehlerkultur	Leistung im schulischen Kontext
Rückmeldegespräche	Lerndesign	Feedback – Response	Differenzierung	Kriterien
Evidenzen	Aufgaben	Feedback-methoden	Qualitätsraster	Normen

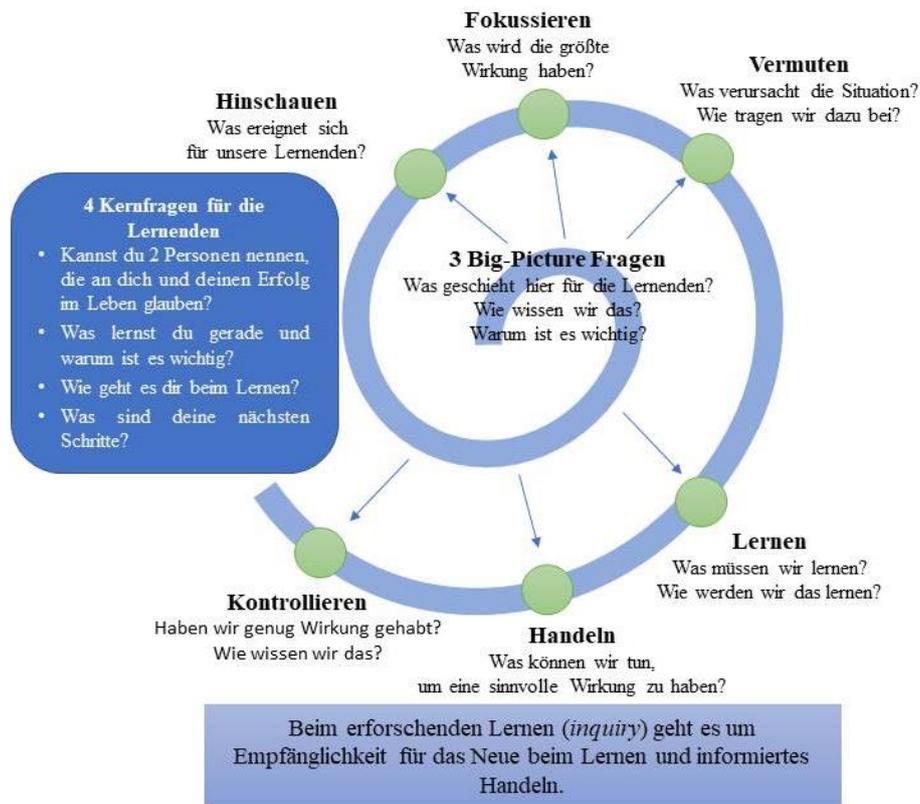
Im Anschluss werden Blitzlichter aus der gemeinsamen Arbeit eingefangen, diskutiert und eventuell dokumentiert.

Die Dokumentation wird im Schulentwicklungsteam aufgegriffen, diskutiert und weitere Schritte zur Umsetzung (Leitbilderstellung, pädagogische Nachmittage, ...) werden geplant.

Timperley et al. (2014) bieten das Werkzeug „spiral of inquiry“ an, welches das Lernen im Fokus hat. Diese Spirale unterstützt die Schulen darin, einen forschungsorientierten, evidenzinformierten Ansatz für Lernen und Lehren zu finden, der darauf ausgerichtet ist, das Bildungssystem durch die Bereitstellung qualitativ hochwertiger Lernangebote für alle Jugendlichen gerechter zu gestalten.

Auf jeder Stufe der Spirale werden drei zentrale Fragen gestellt:

- *Was passiert für unsere Lernenden?*
- *Woher wissen wir das?*
- *Und warum ist das wichtig?*



Es empfiehlt sich den Prozess in einzelne Themenbereiche/Arbeitsschritte zu gliedern, wobei das große Zielbild nicht aus den Augen verloren werden soll.

Möglichkeiten:

1. Rückmeldung geben – eine lernförderliche Rückmeldekultur (Was ist das Ziel? An welchem Maßstab messen wir?)
2. Aufgaben stellen – den Lernprozess begleiten, Rückmeldung geben, Differenzierung
3. Unterricht planen (Jahresplanung, Lerndesign mit allen Überlegungen zu „Weg frei“)

Unterstützende Materialien dazu finden Sie auch in den jeweiligen Themenräumen unter [Lernen•Lehren | Pädagogische Hochschule Niederösterreich \(ph-noe.ac.at\)](https://www.ph-noe.ac.at/).